

DOKUMENTATION



27. RUNDER TISCH LIEGENSCHAFTSPOLITIK

29. MÄRZ 2019
ABGEORDNETENHAUS, BERLIN

Moderation: Andreas Krüger
Fotos © Petra Branke

Protokoll erstellt von der
Koordinierungsstelle Runder Tisch Liegenschaftspolitik
Lennart Siebert, Marta Toscano, Sarah Ventura, Aljoscha Hofmann
Kontakt: lennart.siebert@stadtneudenken.net

PROGRAMM

10:15 - 10:50 AKTUELLES

- **Werkstatt Erbbaurecht: Status Quo Bericht**
Inputs: Daniela Brahm(ExRotaprint), Grit Schade (SenSW), Stefan Frauenstein (SenFin)
- **Werkstatt Konzeptverfahren: Status Quo Bericht**
Inputs: AG Werkstatt Konzeptverfahren
- **Konzept zur „Bodenpolitischen Strategie und Ergänzung des bestehenden Regelwerks für die Liegenschaftspolitik“**
Input: Martin Dettlaff (SenFin)

10:50 - 12:00 SCHWERPUNKTTHEMA: KUNST- UND KULTURRÄUME

- **Förderungsstruktur von Kunst- und Kulturräumen des Landes Berlin**
Input von Staatssekretär Dr. Torsten Wöhlert (SenKultEuropa)
- **Status Quo Bericht und Einblick in die Bedarfe der Künstler*innen 2019**
Input von Martin Schwegmann (Kulturwerk Berlin)
- **Q&A Diskussion**

12:00 - 13:00 LIEGENSCHAFTSFÄLLE

- **Spreepark**
Input vom Bündnis "Offene Republik Spreepark"
Stellungnahme von Christoph Schmidt (Grün Berlin)
- **Erkelenzdamm 3**
Input von Ulrich Schwarz und Valeska Peschke
Stellungnahme von Holger Hetzel (BIM)

AUSKLANG



1. AKTUELLES

1.1 WERKSTATT ERBBAURECHT: STATUS QUO BERICHT

(UPDATE VON DANIELA BRAHM, STEFAN FRAUENSTEIN, GRIT SCHADE)

Die Werkstatt hat im Januar 2018 stattgefunden

ERGEBNISSE UND FORDERUNGEN DER WERKSTATT

- Diskussion über das Erbbaurecht, aber auch Entwicklung einer umfassenderen bodenpolitischen Strategie
- Schaffung bezahlbaren Wohnraums und vielfältig nutzbarer Räume
- Absenkung des Liegenschaftszins
- Ermittlung eines Regelfalls
- Dauerhafte Mietpreisbindung
- Klärung der Rolle der Wohnungsbaugesellschaften
- Höhere Transparenz für die Zivilgesellschaft
- Eventuelle Weiterentwicklung des Soda zu einem Bodenfonds
- Frage an den Runden Tisch: Wie kann ein Berliner Bodenfonds umgesetzt werden?

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

- Der Erbbauzins wurde im September 2018 auf 5 Jahre um 50% gekappt: Für jedes neue Projekt, das innerhalb dieser Frist fällt gilt eine schuldrechtliche Reduzierung des Erbbaurechtszins für 20 Jahre
- Voraussetzung: Selbstnutzung. Vermietung muss abgestimmt werden

- Beihilferechtliche Zulässigkeit bedarf Einzelprüfung, Kulturgrundstücke sind in der Regel zulässig
- alter und neuer Zinssatz wird für einen Zeitraum von 3 Jahren gegengeprüft, wenn die Differenz unter 200.000€ liegt ist es beihilferechtlich unbedenklich
- Im Kontrast zum Rundschreiben fordert SenSW den Erbpachtzins weiterhin im Bieterverfahren festzulegen, der aus Erfahrung niedriger ist, als der Festpreiszins

ZUKÜNFTIGE AUFGABEN

- Absenkungsperiode von 20 auf 30 Jahre verlängern damit Kompatibilität mit der 30-jährigen Bindung der Wohnraumförderung zu stärken
- Transparenz vergrößern
- Instrument Erbbaurecht stärken
- Erbbaurecht von 60 auf 99 Jahre verlängern
- Bodenpreise steigen rasant, besonders im Innenstadtbereich
- Neuzusammenschluss einer Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus dem Gutachterausschuss SenSW, Bewertungsabteilung der BIM und der Vermessungsämter der Bezirke bespricht folgende Frage:
- Wenn der Erbpachtzins mit dem Verkehrswert gekoppelt ist, wie wird dieser in Zukunft ermittelt?

Das „Konzept zur bodenpolitischen Strategie und Ergänzung des bestehenden Regelwerks für Liegenschaftspolitik“ liegt zur Zeit im Unterausschuss Vermögen
Signal vom Senat: wie kann das Soda in Zukunft als bodenpolitisches Instrument weiter benutzt werden?

1.2 WERKSTATT KONZEPTVERFAHREN: STATUS QUO BERICHT

(KURZUPDATE VON ALJOSCHA HOFMANN, INITIATIVE STADTNEUDENKEN)

Werkstatt am 14. Januar 2019 mit ca. 80 TeilnehmerInnen

ZWISCHENERGEBNIS

- In Berlin vergibt die Vergabekammer ausschließlich nach Vergaberecht
- Konzeptverfahren werden im nationalen Vergleich sehr unterschiedlich gehandhabt
- Kurzfristig Ziel soll das Gründen einer Netzwerkagentur/Koordinierungsstelle sein zur Bündelung von Interessen und Steuerung und Veröffentlichung von Konzeptverfahren
- Gesamtplanerische Einbettung: Ein Konzept muss in Bezug auf einem Grundstück und seinen Anforderungen im Vorfeld geprüft werden
- Vor dem Verfahren Prozesse optimieren und politische Entscheidungen festzurren
- Ziel ist auch eine höhere Verbindlichkeit
- Gleichzeitig wird eine große Flexibilität der Verfahren gefordert
- Clusterungsprozess transparent, eventuell durch ein zivilgesellschaftliches Gremium
- Wie kann man sicherstellen, dass das Konzept gewichtiger ist als der Preis?

1.3 KONZEPT ZUR 'BODENPOLITISCHEN STRATEGIE UND ERGÄNZUNG DES BESTEHENDEN REGELWERKS FÜR DIE LIEGENSCHAFTSPOLITIK' ([LINK](#))

(INPUT VON MARTIN DETTLAFF, SENATSVERWALTUNG FÜR FINANZEN)

- Zukünftig noch weitere strategische Ausarbeitung
- 2% berücksichtigen nicht die Grundstücke, die unter Erbbaurecht vergeben werden!
- Nicht jedes angekaufte Grundstück kommt ins Soda, stattdessen langfristige Planung
- Bilanzwert der Soda-Grundstücke: über eine Milliarde Euro
- Wichtig: Abschnitt zur Stärkung der Transparenz der Zivilgesellschaft



2. SCHWERPUNKTTHEMA 'KUNST- UND KULTURRÄUME'

2.1 FÖRDERUNGSSTRUKTUR VON KUNST- UND KULTURRÄUME DES LANDES BERLIN (INPUT VON STAATSEKRETÄR DR. TORSTEN WÖHLERT - SENKULTEUROPA)

- Investitionen in den letzten Jahren: 1,5 Milliarden/Jahr Kultureller Mittel, konsumtiv und investiv
- Der Betrag reicht nicht, wenn Großbauten ins Spiel kommen
- Senat/Land, Bezirk und Bund sind die Player der öffentlichen Hand
- Es gibt einen sehr hohen Bedarf an Arbeitsräume für Kunstproduktion, Ausstellung, Präsentation und kulturelle Bildung
- Bisherige Möglichkeiten zur Unterbringung:
 - Selbstverwaltete Liegenschaften
 - Bezirkliche Liegenschaften
 - Mieten von Privat - zentral und dezentral

VERMÖGENSTRÄGERSCHAFT

Landeseigen:

- '80-'90 Jahre: Hohes Fachvermögen der SenKult, inzwischen nur wenige Atelierhäuser
- SILB 5: Kulturimmobilien
- 30 Mio Betriebskosten und Nebenkosten: Der Senat geht wie ein Eigentümer mit den Immobilien um und die Mietpreise beinhalten die Instandhaltung

KE - Kultureinrichtung:

- Raumreserven

Landesunternehmer:

- SILB, SODA, THV Treuhandvermögen
- Akquise über PFA Portfolioausschuss (Kulturverwaltung ist vertreten)
- Eine Nutzung der Immobilien für Kunst und Kultur kann, infolge einer Anmeldung der Fachbedarfe, durch die zuständigen Verwaltungen freigegeben werden

Bezirksliegenschaften:

- Bezirke, die einer Kosten-Leistung-Rechnung unterliegen, können sich eine bestimmte Art der Kulturimmobilien, in denen die Angebotsstunden nur ein Bruchteil des kompletten Kulturbetriebs abbilden, nicht leisten

Privatunternehmer:

- Akquise-Möglichkeit: Es wird zunehmend rechtzeitig bekannt, wenn die Möglichkeit besteht Immobilien für Kulturzwecke zu erwerben.

ARBEITSRÄUME**Atelierprogramm**

- seit 1993
- Anmietung Atelierräume von Privat
- Vergabeverfahren mit den zwei Kriterien der sozialen Lage und künstlerischen Ausbildung/Professionalität als Voraussetzung
- subventionierter Mietpreis von durchschnittlich 4,09 €/qm
- bis 2016 Ausschließlich Atelierräume
- 2016 wurde das Arbeitsraumprogramm als Erweiterung des Atelierprogramms beschlossen, weil alle Kunstsparten in Konkurrenz um die Räume auftreten

Ziel der Koalition bis 2021: Eine Netto-Zahl von 2000 Arbeitsräume erreichen.

FINANZIELLES

- Mittel in dem Anmietprogramm Kultur und Europa :
 - 2005-2011: 1 - 1,2 Mio zur Verfügung: Mittel auf Ersatz für Verlust beschränkt
 - ab 2011: Steigung der Mittel
 - der letzte Anstieg ist der Preisentwicklung schuldig
 - seit 2015: Wachstum von 0 auf 4 Mio.
- Es ist strategischer in eigene Immobilien zu investieren, obwohl die Möglichkeit landeseigene betriebene Immobilien zu erwerben begrenzt ist

AKTUELLE PROBLEME UND FORDERUNGEN

- Schaffung der Arbeitsräume zu langsam, aufgrund
 - zunehmender Schwierigkeit Räume zu bekommen
 - Mietpreisentwicklung in der Innenstadt und den Randbezirken
- öffentliches Bauen braucht Zeit um ein strategisches Portfolio aufzubauen
- Es muss einen Mix aus Mittel für Investitionen und Anmietungen aufrecht gehalten werden
- In der Phase der Immobilienentwicklung, finden unterschiedliche Interventions- und Beteiligungsprozesse statt, die gemeinsam mit dem Bauprozess Zeit benötigen.

- Damit nicht zu viele Räume verloren gehen ist notwendig, in der Haushaltsverhandlung dem Anmietprogramm eine angemessene Aufmerksamkeit zu geben.
- Allokation der Mittel in dem eigenen Haus muss definiert werden: Konkrete Immobilien, Nutzungsarten, zu welchen Konditionen und an welcher Stelle was angemietet oder gebaut wird.

2.2 STATUS QUO & EINBLICK IN DIE BEDARFE DER KÜNSTLER*INNEN 2019

(INPUT DES ATELIERBEAUFTRAGTEN DR. MARTIN SCHWEGMANN - BBK KULTURWERK BERLIN)

PROBLEMLAGE

Zahlen:

- 8.000 - 10.000 Bildende KünstlerInnen (15.000 Künstler insgesamt)
- Die Hälfte der bildenden Künstler ist auf der Suche nach einem Atelier.
- Seit 10 Jahren gehen 350 Ateliers pro Jahr verloren
- 830 gef. Ateliers und Atelierwohnungen: 600 Ateliers aus dem Atelierprogramm - 230 gef. mietpreisgebundene Atelierwohnungen
- 90% der KünstlerInnen können nicht von ihrem Einkommen leben und sind von Altersarmut gefährdet
- Freie Ateliers: 1.500 Ateliers an ca. 100 Standorten in der Stadt

Bedarf:

- kurzfristig: 2000 Ateliers
- mittelfristig (Schätzung): 4000 Ateliers

Herausforderungen:

- Schnelligkeit
- Zusammenarbeit mit Privat und öffentlicher Hand

Schlüsselakteure und Struktur:

- GSE, Atelierbeauftragter, BIM, Raumkoordinatoren der Kunstsparten
- Die derzeitige Umstrukturierung der Verantwortlichkeiten:
 - Dringlichkeit und Raumbedarf sind bewusst.
 - Prozessqualität muss behaltet werden.
- Mögliche Rolle der Stiftungen muss geklärt werden

FORDERUNGEN

- Kunst und Kultur erzeugen Mehrwert in den Bezirken, ist jedoch nicht deren Aufgabe Quartiere zu retten: Die Arbeit muss flankiert und mit Infrastrukturen verzahnt werden.
- Bedarfe bestimmen: Arbeitsräume für unterschiedliche Kunstsparten haben andere Voraussetzungen
- Bedarfsgerechte Instrumente entwickeln oder bestehende Anwenden
- Politische Steuerung ermöglichen: Haushaltsklarheit und Wahrheit
- KünstlerInnen und Zivilgesellschaft mobilisieren: Subsidiaritätsprinzip anwenden und auf die niedrigste gesellschaftliche Ebene abstimmen
- Den Bestand sichern: Bestehende, bezahlbare Orte sichern und/oder ankaufen. Balance behalten und nicht in die Spekulationsspirale fallen.

2.3 Q&A DISKUSSION

ERWEITERTE PROBLEMLAGE

- Es gehen mehr Räume verloren, als jene, die man sichern kann
- Es fehlen Akteure die über, die Konzeptphase die Baumaßnahmen übernehmen
- Fehlende Partizipation der Freien Verbände
- Fehlende Präsentationsflächen
- SODA Sanierungstau: Was sind die wirtschaftliche Rahmenbedingungen?
- Wettlauf mit Fachpolitiken: Es braucht eine neue, kooperative Art der Zusammenarbeit
- Es fehlt Zusammenarbeit mit den Bezirken
- Es gibt keinen Überblick über Flächenkontingenten in bestimmten Bezirken!
- Strategien für unterschiedliche Sparten: Es lässt sich keine gemeinsame liegenschaftspolitische Strategie ablesen

WEITERE FORDERUNGEN

- Belegungspflichten für Genossenschaften
- Gemeinwohlorientierte private und zivilgesellschaftliche Initiativen als Ressource und Chance einbeziehen, um der liegenschaftspolitische Problematik beizutragen (s. Beispiele Haus der Statistik, Erkelenzdamm 3)
- Dialog mit Bezirken
- Definition, wo temporär und wo langfristig geplant werden kann
- Vermietungsverbot aufheben
- Suburbane Räume mitdenken
- Bauliche, rechtliche und energetische Bedingungen lockern
- Liste landeseigener leerstehender Liegenschaften zur Verfügung stellen!
- Wohnen, Kunst-Kultur: Atelierwohnen für ältere Menschen mitdenken und Austausch zwischen Generationen fördern
- Neue Träger- und Betreibermodelle: Mit ganz anderen Akteuren und Quersubventionierung arbeiten.
- Entwicklung geeignete Werkzeuge zur Sicherung bedrohter Kultur- und Projekträume
- Verantwortungen klären und ggf. teilen (nicht nur bei SenFin)
- Arrondierungsflächen zur Zwischennutzung abgeben (im Moment kein Baurecht)

LÖSUNGSANSÄTZE

- SenKultEuropa: Sicherung langfristiger Bindung durch öffentliche Hand
- Friedrichshain-Kreuzberg: BA Florian Schmidt schlägt vor, in Neubauten auf landeseigenen Baugrundstücken Genossenschaften 30% der Fläche, die nicht für Wohnnutzung vorgesehen ist, einen Teil für und Kunst- Kultur zu sichern.



3. LIEGENSCHAFTSFÄLLE

3.1 SPREEPARK ([LINK](#))

STELLUNGNAHME VON CHRISTOPH SCHMIDT, GESCHÄFTSFÜHRER DER GRÜN BERLIN GMBH

- 2014 wurde die Spreepark Fläche von Liegenschaftsfonds übertragen und der Entwicklungsauftrag der Grün Berlin GmbH erteilt
- Daraufhin hat ein Partizipationsverfahren begonnen:
 - In der ersten Phase gaben es über 1.500 Teilnehmer und Hinweise
 - Die zweite Phase der Partizipation steht noch an
- Ziel: 20 ha für Kunst, Kultur und Natur mit einem kreativen Konzept, was kuratiert werden soll
- Es wird behutsam mit dem Bestand während der Transformation umgegangen: Die Gebäuden werden aufgenommen, allerdings wird sich nicht mehr um einen lauten Vergnügungspark handeln
- Räume und Raumprogramm sind nicht festgeschrieben, sondern ist eine langsame Transformation vorgesehen, welche mehrere Phasen der Entwicklung vorsieht: Die erste Phase soll 2021 abgeschlossen sein
- Die Zielsetzung der Senatorin für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Fr. Günther, ein Park für alle zu schaffen, ist verbindlich geschrieben: Dafür wird ein niederschwelliges Angebot angestrebt, welches dennoch in die Besonderheit Berlins ein zählt
- Einen Eintrittspflicht wird es nicht geben, außer für Sonderveranstaltungen
- Fazit: Breites Konsens mit den Forderungen der Initiativen

INPUT VOM BÜNDNIS 'OFFENE REPUBLIK SPREEPARK' (s. Anlage 1 - S. XX)

- Fragestellung: Ist die Grün Berlin GmbH der richtige Motor für die Transformation?
- Der Spreepark hat eine historische Vorbelastung, deren Potentiale genau betrachtet werden müssen
- Forderungen:
 - konstruktive und kooperative Entwicklung:
 - 50 % der Fläche zur urbanen Ko-Produktion zur Verfügung stellen
 - lokale Kunst- und Kulturszene einbeziehen
 - Kein Zaun, kein Eintrittspflicht
 - Nachvollziehbare Master- und Bebauungspläne
 - Bausubstanz erhalten
 - Landschaftlich: Keine Straße, keine Parkplätze
 - Exklusive Lage an der Spree hervorheben

DISKUSSION

- Beteiligung:
 - Das gelaufene Beteiligungsprozess wird als suboptimal empfunden, da es sich hauptsächlich nur um Information und Konsultation handelte
 - Als Empfehlung für die zweite Phase der Beteiligung gilt es, Methoden der Ko-Kreation anzuwenden
 - Die Grün Berlin GmbH ist offen für neue, zeitgemäße Partizipationsformate
- Erschließung:
 - Der B-Plan im Bezirk sieht noch Verkehrstechnische Erschließung für einen Konsumort vor. Zudem gibt es keine feste Zusagen zur Veränderung der Planung, da die Verkehrssicherheit gewährleistet werden muss
 - Es ist kein Anliegen der Grün Berlin GmbH öffentliche Stellplätze in die Neugestaltung des Parks zu integrieren oder den Dammweg auf 8m auszubauen, vielmehr ist ein innovatives Mobilitätskonzept gewünscht

3.2 ERKELENZDAMM 3 ([LINK](#))

INPUT VON ULRICH SCHWARZE UND VALESKA PESCHKE

- offene Gemeinschaft professioneller Künstler und Freiberufler
- Ziel: Konzeption und Realisierung, Erhaltung des Haus des Kommens als gemeinsame Ressource
- Atelierhaus mit einem alternativen Aufbau: Nicht parzelliert sondern gemeinsam genutzt.
- Vorgesehene Nutzungen: Veranstaltungsort, Wirtschaftshaus und Cafè, Büro und Gewerbe, gemeinsame Küche, Salons.
- Auflösung starre Zuweisung von Quadratmeter an Personen: Fliessender Raum
- Forderungen:
 - Dringlichkeit der Schaffung von Arbeitsräumen an dem Standort erkennen
 - Erbbauzins 3%
 - Transparenz der Clusterung

STELLUNGNAHME VON HOLGER HETZEL (BIM)

- Gebäude vom Land zurückerworben und im SODA geparkt
- Zuständige Gremien: Aufgefordert die Nutzung für die Liegenschaft zu definieren
- Kunst- und Kultur sind gedacht sowie Gewerbe
- Portfolioausschuss: Entscheidung Landesvermögen oder Erbbaurecht
- Zwei Möglichkeiten:
 - Direktvergabe: Wirtschaftsmittel angekauft
 - Konzeptverfahren: Steuerungsausschuss
- Prozessdauer: 3-6 Monate

3.3 KURZUPDATES LIEGENSCHAFTSFÄLLE**ALTE MÜNZE ([LINK](#))**

Kurzupdate von Daniel Brunet i.A. der AG Alte Münze

- Gebäudenutzung soll selbsttragend werden und Rücklagen bilden
- Ziel: Transparentes und partizipatives Vergabeverfahren bis 2026
- Problemlage:
 - Keine Berücksichtigung Best-Practice-Beispiele
 - Keine Veröffentlichung der Ausschreibungen, Mietverträge, Architektonische Ausgangslage
 - Keine Erarbeitung von Trägermodellen

ATELIERHAUS AUSTRALISCHE BOTSCHAFT ([LINK](#))

Kurzupdate von Andrea Fürst und Sonja Hornung

- Das Haus ist 2017 für einen günstigen Mietpreis zur Verfügung gestellt worden
- Eigentümer: Noch keine genehmigte Baupläne
- Der Kunstverein hat Vorkaufsrecht
- Ziel: Günstige Atelierräume und öffentlichen Garten sichern
- Aktuelles Mietverhältnis: Mietverlängerungen jede drei Monate
- Es bestehen zwei Möglichkeiten zur Sicherung des Hauses:
 - Haus eigenständig durch den Verein kaufen
 - Ankauf der Immobilien durch das Land Berlin, mit der Voraussetzung einer Zusammenarbeit im Rahmen des Arbeitsraumprogramms

ANMELDUNG BEIM INITIATIVE STADT NEUDENKEN VERTEILER

bitte hier klicken: <http://eepurl.com/dxdRMz> (Mailchimp Service)

ANLAGEN

Anlage 1: Präsentation 27. Runder Tisch Liegenschaftspolitik

Anlage 2: Steckbrief Liegenschaftsfall Spreepark

Anlage 3: Steckbrief Liegenschaftsfall Erkelenzdam 3

TEILNEHMERLISTE

NAME	VORNAME	ORGANISATION
Armbruster	Janny	Bündnis 90 / Die Grüne Potsdam
Bargt	Ragnav	Luisenstadt
Billig	Daniela	AGH
Birlem	Torsten	K.O.O.P.
Bodenmeier	Evelyn	
Bosch	Andrea	Privat und Mauer Bauprojektmanagement
Bosse	Franziska	Kulturbanausen e.V.
Brahm	Daniela	Ex Rota Print
Branke	Petra	Koordinierungsstelle Runder Tisch
Branz	Kristian	Unternehmensgruppe Krebs
Braun	Konrad	openBerlin e.V
Brunet	Daniel	Koalition der Freien Szene
Burneleit	Jürgen	Bund der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure (BDVI)
Callsen	Alexander	A(b)BA Allianz bedrohter Berliner Atelierhäuser / PostBerlin e.V.
Dathe	Christopher	
Dettlaff	Martin	SenFin
Ehlers	Manuel	Triodos
Faltermaier	Monika	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Förster	Julia	
Fortwengel	Doris	
Frank	Margit	Wohnen im Depot
Frauenstein	Stefan	SenFin
Fürst	Andrea	Atelierhaus Australische Botschaft
Gennburg	Katalin	Linke
Griffin	Matthew	Initiative StadtNeudenken
Günther	Benjamin	berliner-atelier-wohnen/architekturbüro güntner gmbh

Haider, Dr.	Daniel	Stadt Neudenken
Hanna	Stephanie	
Hetzel	Holger	BIM GmbH
Hofmann	Aljoscha	Initiative StadtNeudenken
Hofmann	Andrea	Haus der Statistik
Hölmer	Rainer	BA TK
Horbrügger	Friederike	
Imme	Jonathan	
Jahnke	Frank	SPD-Fraktion
Joens	Boris	A(b)BA Allianz bedrohter Berliner Atelierhäuser / PostBerlin e.V.
Keller	Gabriela	Berliner Zeitung
Krah	Felix	LINSE
Kriemann	Susanne	Haus des Kommens / ABA
Krüger	Andreas	Belius GmbH
Krüger	Karlson	Koordinierungsstelle Runder Tisch
Lotterash	Frank	Linse
Marschner	Christian	BGG
Mayer	Matthias	Netzwerk freier Berliner Projekträume und -initiativen
Mittag	Alexander	BIM
Noack	Albrecht	
Ohm	Iver	Hidden Institute
Peschke	Valeska	Haus des Kommens
Pisani	Patricia	Atelier
Plasch	Daniel	Baerwaldbad / Clubcommission
Quitsch	Kerstin	AK Räume
Reuter	Gabriele	Tanzfabrik
Riedner	Johannes Otto	MediaspreeVersenken
Robel	Silke	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Robotham	David	CLT Initiative / Am Ostseeplatz eG
Rock	Frieder	Ratiborstr. 14
Römer	Alexander	constructlab
Sach	Harry	ZKU / HdS
Sack	Franziska	TU Berlin
Schade	Grit	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Schönberg	Enrico	Mietshäuser Syndikat
Schwarz	Ulrich	Haus des Kommens

Schwegmann, Dr.	Martin	Initiative StadtNeudenken
Siebert	Lennart	Koordinierungsstelle Runder Tisch
Sperle	Babette	DaKS
Steinke	Andrea	Luisenstadt eG
Struck	Claudio	JF&C
Thies	Martina	Gerichtshöfe
Toscano	Marta	Koordinierungsstelle Runder Tisch
Trisolini	Gertrud	
Ventura	Sarah	Koordinierungsstelle Runder Tisch
von Stosch, Dr.	Alexandra	Artprojekt Gruppe
Wesener	Daniel	Grüne Fraktion
Wiesel	Miriam	Kreuzberger Salon
Witt	Julia	BA MH
Zahn	Klaus	Stadt. Haus. Mensch.